

Teilzeitausbildung in der Pflege – Zielgruppen und Organisationsfragen



JANIKA GRUNAU
Dr. phil., Professurvertreterin
an der Universität Osnabrück
janika.grunau@uos.de



LENA SACHSE
Wiss. Mitarbeiterin an der
Universität Osnabrück
lena.sachse@uos.de



LEA BARTSCH
Wiss. Mitarbeiterin an der
Universität Osnabrück
lea.bartsch@uos.de

Angesichts des Fachkräftebedarfs in der Pflege ist mit der Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann in Teilzeit die Hoffnung verbunden, weitere Zielgruppen für die Ausbildung zu gewinnen. Es fehlen jedoch systematische Erkenntnisse zur Zielgruppe, zur Angebotsstruktur und zur Organisation. Das Projekt *Teilzeit in der Pflegeausbildung (TiPa)* widmet sich dem Thema anhand eines methodenintegrativen Forschungszugangs. Dazu wurden neben systematischen Literatur- und Dokumentenrecherchen bundesweit Schulen, Praxiseinrichtungen und Auszubildende befragt. Die im Beitrag vorgestellten Projektergebnisse informieren über die Zielgruppen des Teilzeitangebots, benennen praktizierte Teilzeitmodelle und erörtern Rahmenbedingungen der Umsetzung.

Hintergründe und Ausgangssituation

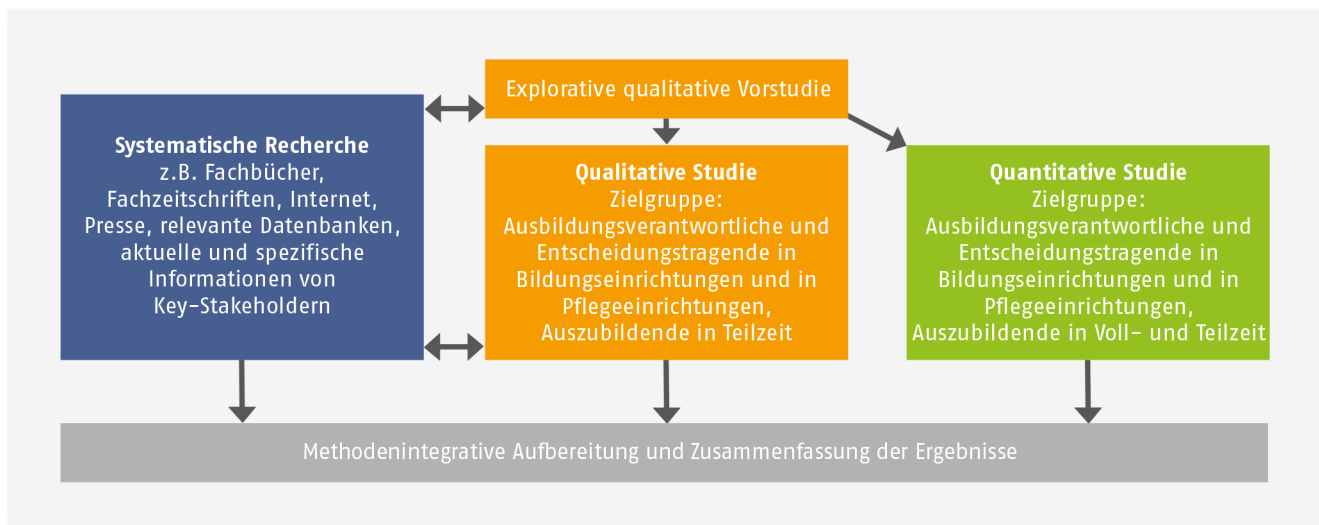
Vor dem Hintergrund des bestehenden und zukünftigen Fachkräftemangels in den Pflegeberufen besteht die Herausforderung, die Pflegeausbildung weiterzuentwickeln und attraktiv zu gestalten. Einen Ansatz, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, stellt die Teilzeitausbildung dar. Wie schon in den früheren Verordnungen enthält auch das zum 1.1.2020 in Kraft getretene Pflegeberufegesetz (PflBG) diese Option mit Hinweis auf die maximale Ausbildungsdauer: »Die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann dauert unabhängig vom Zeitpunkt der staatlichen Abschlussprüfung in Vollzeitform drei Jahre, in Teilzeitform höchstens fünf Jahre. [...]« (PflBG, § 6 Abs. 1). Politisch wird die Reform der Pflegeausbildung mit festgelegten Zielen und konkreten Maßnahmen aus der Ausbildungs-offensive Pflege unterstützt und begleitet (vgl. BMFS-FJ 2019): In Handlungsfeld I »Die Reform der Pflegeberufe erfolgreich umsetzen« sind zwei Maßnahmen festgelegt, die konkret auf eine Ausbildung in Teilzeit zielen. Zum einen sollen die Bundesländer die Rahmenbedingungen für Teilzeitausbildungen ermöglichen und potenzielle Unterstützungsmöglichkeiten analysieren. Zum anderen sollen seitens der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen ausreichend Ausbildungsplätze bereitgestellt werden, die auch die Option einer Teilzeitausbildung berücksichtigen. Mittelfristig sollen beide Faktoren unterstützend dazu beitragen, die Zahl der Auszubildenden und die Zahl der ausbildenden

Einrichtungen bis zum Jahr 2023 um zehn Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 2019 zu steigern (vgl. ebd., S. 7 ff.). Da das Pflegeberufegesetz zwar die Möglichkeit vorsieht, die Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren, außer der maximalen Ausbildungsdauer jedoch keine Bedingungen spezifiziert, bleiben viele Detailfragen offen. Der Beitrag widmet sich daher zum einen der Frage, für welche Zielgruppen die Teilzeitausbildung in der Pflege potenziell infrage kommt und von welchen Personengruppen das bestehende Angebot bisher in Anspruch genommen wird. Zum anderen richtet der Beitrag den Blick auf vorhandene Umsetzungsvarianten bzw. Organisationsmodelle der Teilzeitausbildung in der Pflege. Zur Einordnung der Ergebnisse werden zudem relevante Daten zur Angebotsstruktur und zur Nutzung der Teilzeitausbildung präsentiert.

Das Projekt *TiPa*: Forschungsdesign und Methodik

Das Projekt *TiPa* wurde von Juli 2021 bis Januar 2023 von der Universität Osnabrück im Auftrag des BIBB durchgeführt. Um einen projektbegleitenden Austausch von (Berufs-)Politik und Wissenschaft zu fördern, fungierten der Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS e.V.) und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di (Bereich Gesundheit und Soziales) als Netzwerk- und Kooperationspartner. Der Forschungszugang der Untersuchung zeichnete sich durch ein exploratives Mixed-Methods-Design aus (vgl. KUCKARTZ 2014, S. 65 ff.)

Abbildung 1

Methodisches Vorgehen im Projekt TiPa

Quelle: Eigene Darstellung

und besteht aus einer qualitativen Untersuchung sowie einer quantitativen Online-Fragebogenerhebung. Parallel zu den empirischen Zugängen wurde eine systematische Literatur- und Dokumentenrecherche durchgeführt. Die qualitative sowie die quantitative Studie wurden als parallele Teilstudien konzipiert. Eine explorative Interviewstudie mit vier Fällen wurde sequenziell vorgeschaltet, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Konzeption der quantitativen Studie einfließen lassen zu können. Ein iterativer Forschungsprozess ermöglichte, dass erste Untersuchungsergebnisse in dem jeweils anderen Studienstrang Berücksichtigung finden konnten (vgl. Abb. 1).

Ziel der systematischen Recherche war es zunächst, Informationen zur Teilzeitausbildung in den Pflegeberufen zu erfassen und systematisch aufzuarbeiten. Neben der Informationsbeschaffung aus Datenbanken (z.B. FIS Bildung und PubMed) und zusätzlichen freien Informationsquellen wurden auch Erfahrungen und Einschätzungen von Key-Stakeholdern im Rahmen von Expertengesprächen – z. B. mit Vertreterinnen und Vertretern aus Berufsverbänden und einschlägigen Netzwerken – erhoben. Für die qualitative und quantitative Studie wurden jeweils Ausbildungsverantwortliche und Entscheidungstragende aus Bildungs- und Pflegeeinrichtungen sowie Auszubildende befragt. Bei der qualitativen Studie lag der Fokus auf Erfahrungen und Interessen der Befragten im Hinblick auf die Teilzeitausbildung. Die Interviewfragen bezogen sich hierbei mitunter auf die Spezifika der Zielgruppe, auf organisatorische Aspekte und Herausforderungen bei der Umsetzung der Teilzeitausbildung. Die Erhebungen fanden in Form von leitfadengestützten Einzel- und Gruppeninterviews statt. Ein Teil der Interviews fand in Präsenz, ein Teil

digital per Videokonferenzsystem statt. Die Auswertung der Interviewdaten erfolgte nach dem Vorgehen der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING (2010). Die quantitative Studie wurde als Online-Befragung realisiert und verfolgte das Ziel, die Voraussetzungen und organisatorische Bedarfe der Teilzeitausbildung zu eruieren. Die Auswertung der Daten erfolgte anhand von uni-, bi- und multivariaten statistischen Verfahren.

Angebot und Nutzung der Teilzeitausbildung

Die Ergebnisse der systematischen Recherche offenbaren, dass es in Deutschland eine überschaubare Anzahl an Schulen gibt, die eine Ausbildung zur Pflegefachkraft in Teilzeit anbieten (vgl. BIBB 2021, S. 45): Von insgesamt 1.206 Schulen¹, die Pflegefachkräfte ausbilden, weisen 66 ein entsprechendes Angebot aus, was einem Anteil von ca. sechs Prozent entspricht. Die bundesweite Verteilung zeigt zudem, dass die Teilzeitausbildung noch nicht flächendeckend im gesamten Bundesgebiet verankert ist. So werden in Baden-Württemberg zwölf Schulen mit Teilzeitangebot ausgewiesen, während in anderen Bundesländern nur ein bis drei Angebote erfasst sind. Auch wenn die genaue Anzahl der Schulen mit Teilzeitangebot aufgrund der dynamischen Entwicklungen an den Schulen und z. T. auch aufgrund von mangelnder Transparenz abweichen mag, so spiegelt sie doch das grundlegende Ausbaupotenzial von Teilzeitausbildungsgängen wider.

¹ Die beiden Zahlen beziehen sich auf die beim BMFSFJ-Portal gemeldeten Schulen (Stand: November 2022). URL: www.pflegeausbildung.net/alles-zur-ausbildung/uebersicht-pflegeschoen.html

Auch die Inanspruchnahme der Teilzeitausbildung in der Pflege ist bisher sehr gering: Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Teilzeit betrug im Jahr 2021 lediglich 1,05 Prozent der neuen Ausbildungsverträge insgesamt (vgl. DESTATIS 2022). Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch ein leichter Anstieg des prozentualen Anteils von 0,1 Prozent zu verzeichnen (vgl. ebd.). In absoluten Zahlen wurden im Jahr 2020 insgesamt 507 Ausbildungsverträge in Teilzeit abgeschlossen, 2021 waren es bereits 591 Neuabschlüsse.

Der insgesamt eher geringe Anteil an Auszubildenden in Teilzeit ist kein Spezifikum der Pflegeberufe. So zeigt sich für die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO, dass hier die Teilzeitausbildung noch seltener in Anspruch genommen wird (vgl. UHLY 2020, S. 3; BMBF 2022, S. 85): Im Jahr 2020 wurden der Berufsbildungsstatistik zufolge nur 2.016 neue Ausbildungsverträge in Teilzeit abgeschlossen, was einem Anteil von 0,4 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entspricht. Im Vergleich zur Pflegeausbildung ist der prozentuale Anteil der Berufsausbildungen in Teilzeit nach BBiG/HwO im Vergleich zum Vorjahr nicht gestiegen, sondern stagnierte (vgl. BMBF 2022, S. 85).

Zielgruppen der Teilzeitausbildung

Anhand der Literatur- und Dokumentenrecherche wurde ersichtlich, dass die Ausbildung in Teilzeit insbesondere als Chance für »junge Eltern« (BMBF 2022, S. 85) angesehen wird, da durch die flexibleren Ausbildungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung gefördert wird. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Teilzeitausbildung auch für weitere Personengruppen ein interessantes Angebot darstellen kann, z. B. für

- Personen mit Erziehungsverantwortung im Allgemeinen, d. h. auch Eltern älterer Kinder,
- Personen mit pflegebedürftigen An- und Zugehörigen,
- Personen mit chronischen Erkrankungen,
- Personen mit Aufgaben in Politik und Ehrenamt,
- Leistungssportler/-innen,
- Personen, die bereits und z. T. langjährig auf einem geringeren Qualifikationsniveau in der Pflege beschäftigt sind, z. B. Hilfskräfte oder Ungelernte,
- Personen mit Lernbeeinträchtigung,
- Personen, die parallel Sprach- und Integrationskurse besuchen sowie
- Personen, die im Sinne der »work-life-balance« temporär oder dauerhaft in Teilzeit lernen bzw. arbeiten möchten.

Die Ergebnisse der quantitativen Studie bestätigen, dass die Teilzeitausbildung Pflegefachfrau/-mann gegenwärtig insbesondere von Personen mit Erziehungsverantwortung in Anspruch genommen wird: So nennen 37 von 44 befragten Teilzeitauszubildenden als Grund für die Aufnahme der

Teilzeitausbildung »Ich habe ein oder mehrere Kind(er)«. Der Altersdurchschnitt der Befragten liegt im Median bei 36 Jahren (SD: 6,9) und somit deutlich über dem Altersdurchschnitt von Auszubildenden in der regulären dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft (Median: 20 Jahre²). Eine mögliche Erklärung hierfür liefern u. a. Ergebnisse der qualitativen Interviews: Demnach ist die Teilzeitausbildung nicht nur für »junge« Mütter und Väter interessant. Sie wird auch im Rahmen von beruflicher Neu- bzw. Umorientierung nach teils langjähriger, erziehungsbedingter Pause in Anspruch genommen.

Teilzeitmodelle

Die Umsetzung und Organisation der Teilzeitausbildung erfolgt an den Schulen des Gesundheitswesens bzw. teils auch an öffentlichen berufsbildenden Schulen in Zusammenarbeit mit den Praxiseinrichtungen. Neben unterschiedlichen Zeitmodellen lassen sich standortspezifische Besonderheiten identifizieren. Auch wenn eine Vielzahl unterschiedlicher und teils individuell zugeschnittener Lösungen für die Umsetzung der Teilzeitausbildung existieren, so verweisen die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragungen auf zwei typische Modelle der Ausbildung in Teilzeit (vgl. Abb. 2).

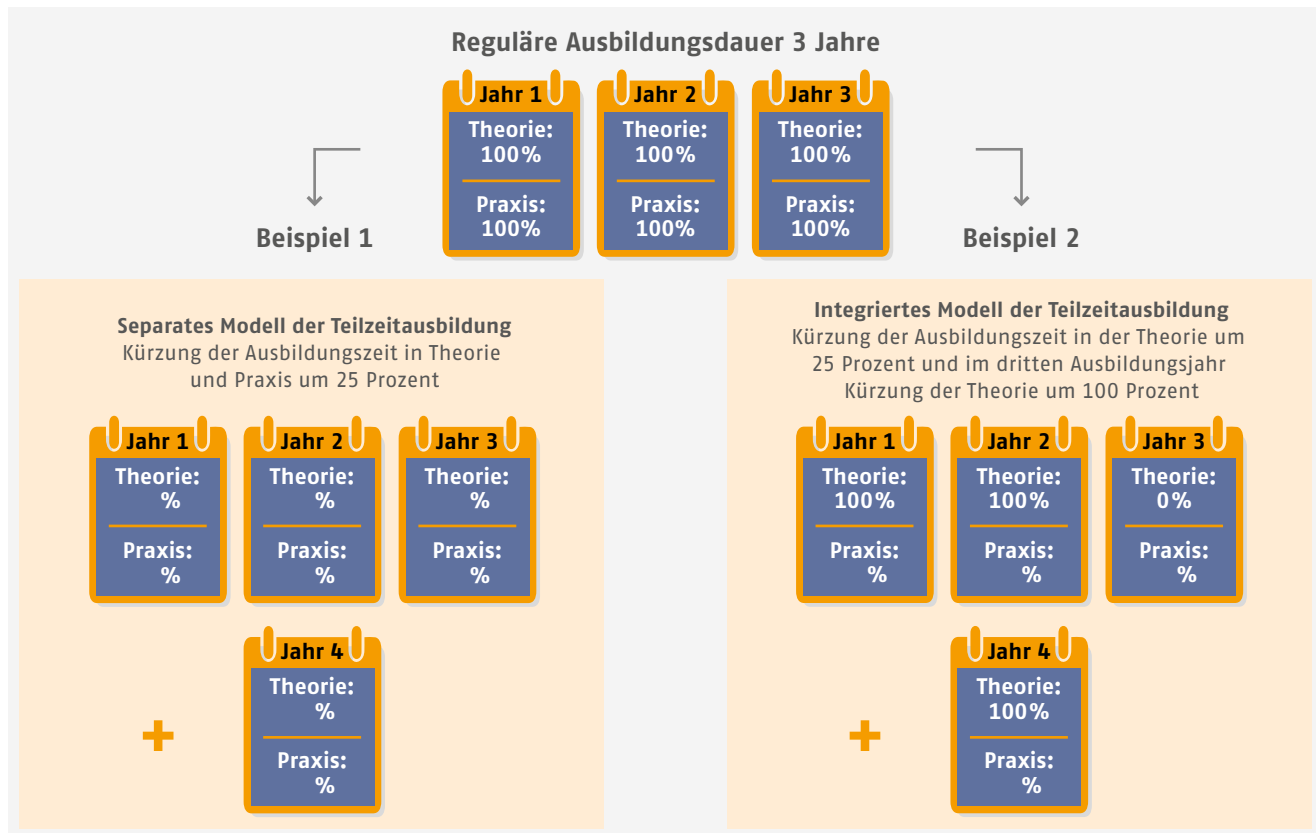
Bei dem *separaten Modell* der Teilzeitausbildung setzen sich die Lerngruppen ausschließlich aus Teilzeitauszubildenden zusammen. Die Ausbildung erfolgt sowohl in den schulischen als auch in den praktischen Einrichtungen mit reduzierter Arbeits- bzw. Lernzeit und dauert insgesamt länger als die reguläre Ausbildung (z. B. vier Jahre). Die Teilzeitauszubildenden sind zumeist nur vormittags in der Schule und haben in ihren Einrichtungen individuell angepasste Dienstzeiten, die sich mit ihren Erziehungs- oder sonstigen Aufgaben vereinbaren lassen. Spät- sowie Wochenenddienste erfolgen in enger Absprache zwischen den Auszubildenden und den jeweiligen Pflegedienstleitungen.

Bei der *integrierten Teilzeitausbildung* existieren keine gesonderten Teilzeitkurse in den Schulen, sondern die Teilzeitauszubildenden nehmen in der Regel im ersten, zweiten und vierten Ausbildungsjahr am regulären Unterricht in den Vollzeitkursen teil. Im dritten Ausbildungsjahr arbeiten die Teilzeitauszubildenden dann ausschließlich in den Einrichtungen und Kliniken, um Praxisstunden nachzuholen bzw. für das vierte Ausbildungsjahr anzusammeln. Die Arbeitszeit in den Praxiseinsätzen ist im Gegensatz zur Arbeits- und Lernzeit in der Schule durchgängig reduziert. Auch hier werden mit den Auszubildenden individuelle Dienstzeiten vereinbart.

² Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT – DESTATIS: Neuer Beruf: 53.610 Auszubildende zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann am Jahresende 2020. Wiesbaden 2021. URL: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_356_212.html

Abbildung 2

Voll- und Teilzeitmodelle der Ausbildung zur Pflegefachkraft



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an BALDUS 2020, S. 51 f.

Die Ergebnisse der qualitativen Befragungen (n = 15 Ausbildungsverantwortliche/Entscheidungstragende an Schulen und 20 Teilzeitauszubildende) verweisen darauf, dass die individuelle Unterstützung der Auszubildenden einen von der Umsetzungsvariante unabhängigen Erfolgsfaktor darstellt. Neben der Unterstützung beim schulischen und praktischen Lernen ist auch die organisatorische Unterstützung im Alltag bedeutsam. Die Kooperation mit Beratungseinrichtungen und Vereinen, die Auszubildende mit Erziehungsverantwortung unterstützen (z. B. Vermittlung von Kitaplätzen, Vernetzung der Auszubildenden), kann hier als Beispiel guter Praxis angeführt werden. Auch bei der Rekrutierung von Teilzeitauszubildenden sind solche externen Partner bedeutsam. Sie können Informationen zum bestehenden Angebot streuen, Bewerber/-innen beraten und an die Schulen und Praxiseinrichtungen vermitteln. Neben der Unterstützung durch das regionale Netzwerk konnten auch flexible Arbeitszeitregelungen sowie Kompensationslösungen für Fehltag (z. B. bei Erkrankung des Kindes) als relevante Einflussgrößen für den Ausbildungserfolg identifiziert werden.

Diskussion und Ausblick

Die Teilzeitausbildung zur Pflegefachkraft stellt eine Option für Personen dar, die sich für den Pflegeberuf interessieren, für die eine Vollzeitausbildung jedoch nicht infrage kommt. Frauen mit Erziehungsverantwortung sind gegenwärtig die größte Gruppe der Teilzeitauszubildenden. Auch wenn das Ausbildungsangebot in Teilzeit per se die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung fördern sollte, so sind letztlich organisatorische Details für den Ausbildungserfolg entscheidend.

Nicht nur für Frauen mit Erziehungsverantwortung, sondern auch für weitere Zielgruppen ist die Teilzeitausbildung potenziell eine attraktive Perspektive. Um weitere Zielgruppen zu erreichen und die Option der Teilzeitausbildung insgesamt bekannter zu machen, bedarf es eines umfassenden Informationsangebots für potenzielle Bewerber/-innen. Die Schulen und Praxiseinrichtungen nehmen hierbei, gegebenenfalls in Kooperation mit regionalen Netzwerken, eine Schlüsselfunktion ein.

Im Rahmen des Projekts *TiPa* wurden zwei Modellvarianten der Teilzeitausbildung identifiziert: Das *integrierte Modell* impliziert zunächst weniger Organisations- und Personalaufwand an den Schulen, da die Teilzeitauszubildenden

in bestehende Vollzeitklassen integriert werden. Beim *separaten Modell* hingegen werden Klassen ausschließlich für Teilzeitauszubildende eingerichtet. Im Vergleich zum *integrierten Modell* handelt es sich beim *separaten Modell* um ein lernortübergreifendes Teilzeitmodell, während bei der integrierten Variante die Lernzeit in der Schule nicht durchgängig reduziert ist.

Insgesamt zeigt sich, dass die Teilzeitausbildung in der Pflege trotz bestehender Beispiele guter Praxis Ausbau- und Gestaltungspotenzial hat. Die an den Schulen und in den Praxiseinrichtungen vorhandenen Erfahrungen der Beteiligten sind in diesem Zusammenhang wertvolle Ressourcen. Zudem sind politische Diskurse erforderlich, z. B. hinsichtlich einer angemessenen Anerkennung des höheren organisatorischen und finanziellen Aufwands für die beteiligten Schulen, Praxiseinrichtungen und Auszubildenden. Zur Debatte stehen in diesem Zusammenhang die Nutzung eines Ausbildungsfonds oder einer Anschubfinanzierung, um Anreize für einen flächendeckenden Ausbau zu setzen.

Auch die Perspektive der Auszubildenden in Teilzeit sollte in diesem Zuge mitgedacht werden: Neben der Unterstützung des Lernens und der Alltagsorganisation während der Ausbildung ist auch die finanzielle Aufwertung der Teilzeitausbildung diskussionswürdig, z. B. die (anteilige) Übernahme von Betreuungskosten oder die Anpassung des Ausbildungsgehalts.

Abschließend lässt sich resümieren, dass die Weiterentwicklung der Teilzeitausbildung in der Pflege ein anspruchsvolles, aber bedeutsames Vorhaben ist, das insbesondere durch die Vielzahl potenzieller Zielgruppen mittel- und langfristig als ein Baustein zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Pflege fungieren kann. Dieses Vorhaben ist – so wurde es auch im Projekt *TiPa* ersichtlich – auf einen engen Austausch zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis angewiesen. ◀



Abbildung 2 von S. 49 zum Download:
www.bwp-zeitschrift.de/g691

LITERATUR

BALDUS, J.: Ausbildung in Teilzeit. Neue Impulse durch das Berufsbildungsmodernisierungsgesetz. In: BWP 49 (2020) 3, S. 50–52. URL: www.bwp-zeitschrift.de/dienst/veroeffentlichungen/de/bwp.php/de/bwp/show/16604

BIBB: Aufbau und Erprobung eines Monitorings zur Umsetzung der Pflegeausbildungen. Bonn 2021. URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/Bericht_BIBB_Pflege_Panel_05.2021.pdf

BMBF: Berufsbildungsbericht 2022. Berlin 2022. URL: www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf

BMFSFJ: Ausbildungsinitiative Pflege (2019–2023). Vereinbarungstext der Konzertierte(n) Aktion Pflege/AG 1. 2. Aufl. Berlin 2019. URL: www.bmfsfj.de/resource/blob/135564/63509cfe1ba9a83a10e1cc456320c001/ausbildungsinitiative-pflege-2019-2023-data.pdf

KUCKARTZ, U.: Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden 2014

MAYRING, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim 2010

UHL, A.: Duale Berufsausbildung in Teilzeit. Empirische Befunde zu Strukturen und Entwicklungen der Teilzeitberufsausbildung (BBiG/HwO) sowie zu Ausbildungsverläufen auf Basis der Berufsbildungsstatistik (BIBB-Preprint). Bonn 2020

STATISTISCHES BUNDESAMT – DESTATIS: Statistik nach der Pflegeberufes-Ausbildungsfinanzierungsverordnung 2021. Wiesbaden 2022. URL: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/pflegeberufes-ausbildungsfinanzierung-vo-5212401217005.xlsx

(Alle Links: Stand 18.1.2023)